



Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg-Nord  
Bezirksversammlung

|  |                                    |
|--|------------------------------------|
| <b>Anfrage nach § 27 BezVG</b><br>öffentlich<br><b>CDU-Bezirksfraktion</b> | Drucksachen-Nr.: <b>20-2500</b>    |
|  | Datum: 14.01.2016<br>Aktenzeichen: |

| Beratungsfolge |       |
|----------------|-------|
|                | Datum |
| Gremium        |       |

**Handwerksbetriebe stärken - "Meistermeile" auch in Hamburgs Norden?**  
**Anfrage gem. § 27 BezVG**

Sachverhalt:

Am Offakamp plant die Freie und Hansestadt Hamburg zusammen mit der Handwerkskammer Hamburg auf einem rund 19.000 Quadratmeter großen Areal den Handwerkerhof „Meistermeile“. Damit sollen die Standortbedingungen für Handwerksbetriebe substanziell verbessert werden, da Flächen rar und teuer sind. Vorgesehen ist ein viergeschossiges Gebäude, welches (nach dem Vorbild des Gewerbehofs München-Laim) bis Ende 2017 für ca. 50 Mio. € in Hamburg-Eimsbüttel fertiggestellt wird. Die „Meistermeile“ soll knapp 11.000 Quadratmeter Werkstattfläche bieten. Die Mietpreise sollen nach derzeitigem Stand bei durchschnittlich 8 Euro pro Quadratmeter liegen.

**Vor diesem Hintergrund fragen wir die zuständige Fachbehörde:**

1. Gibt es Überlegungen, etwas Vergleichbares wie eine „Meistermeile“ auch in Hamburgs Norden (z.B. Langenhorn, Fuhlsbüttel, Ohlsdorf, Alsterdorf oder Groß Borstel) zu errichten? Wenn ja, wie sehen diese aus? Wenn nein, warum nicht? (beides bitte detailliert darstellen)

**Antwort der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation:**

**Zu 1.:**

Nein. Derzeit gibt es keine Überlegungen einen Gewerbehof in der Größe der „Meistermeile“ im Bezirk Nord zu errichten.

Zunächst liegt das Grundstück am Offakamp an der unmittelbaren Bezirksgrenze zwischen den Bezirken Eimsbüttel und Hamburg-Nord, so dass das neu geschaffene Angebot der Meistermeile auch für Betriebe aus dem Bezirk Hamburg-Nord sehr attraktiv sein wird. Es soll kein städti-

ches Konkurrenzangebot geschaffen werden. Wie in dem „Bericht 2014 – Überblick über private und städtische Gewerbehöfe in Hamburg“ der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation dargestellt, eignen sich die Standorte der städtischen Grundstücke im Bezirk Hamburg-Nord in der Marschnerstraße/ Holsteinischer Kamp und in der Krausestraße für die Entwicklung von Gewerbehöfen.

Die Fläche Marschnerstraße / Holsteinischer Kamp ist durch den Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen (LIG) ausgeschrieben worden. In der Konzeptausschreibung konnte sich die Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungs-gesellschaft Hamburg mbH (steg) mit einem Entwurf für die Entwicklung eines kombinierten Gewerbehofes mit Flächen für Handwerker und Gewerbetreibende durchsetzen.

Die im Konzept angegebene städtische Fläche in der Krausstraße (Bebauungsplan Dulsberg 6) ist derzeit in der bezirklichen Diskussion für eine Multifunktionshalle. Hier verfolgt die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation weiterhin das Ziel einer Gewerbehofentwicklung.

2. Welche Maßnahmen werden Fachbehörde und Bezirksverwaltung für die Jahre 2016-2019 unternehmen, um die traditionellen Hinterhofwerkstätten vor dem Aussterben zu bewahren? Welche modernen und bezahlbaren Alternative werden in Zukunft angeboten?

### **Zu 2.:**

Wenn mit dem Begriff Hinterhofwerkstätten die Kombination aus Wohnen und Arbeiten eines Handwerkers auf demselben Grundstück gemeint ist, so liegt dies insbesondere an dem Plangeber die entsprechenden rechtlichen bauplanungs- und bauordnungspolitischen Rahmenbedingungen zu ermöglichen, hier dem Bezirk Hamburg-Nord.

Nach Ansicht der zuständigen Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation ist diese Kombination aufgrund der gestiegenen Ansprüche an den Wohnkomfort, aber auch an die gestiegenen Anforderungen der Handwerksbetriebe an ein qualitativ hochwertiges Arbeitsumfeld nicht mehr zeitgemäß. Zudem sind auch die gestiegenen Erlöserwartungen bei dem Verkauf der Eigentumsfläche für Handwerksbetriebe ein Anreiz, aus den innerstädtischen Bereichen herauszuziehen und eine günstigere Alternative in der Umgebung zu suchen.<sup>1</sup>

Auf größeren Flächenarealen ist eine Kombination aus Wohnen und Arbeiten weiterhin möglich, gute Beispiele sind im Bezirk Altona vorzufinden, beispielsweise auf dem ehemaligen Kolbenschmidt Areal in der Friedensallee 128.

3. Wie viele Handwerksbetriebe sind im Zeitraum von 2010 bis 2015 aus Hamburg-Nord abgewandert oder (wegen Insolvenz, Geschäftsaufgabe oder Nachbarschaftskonflikten) verschwunden?

### **Zu 3.:**

Nach Aussage der Handwerkskammer Hamburg haben im Bezirk Hamburg-Nord zwischen 2010 und 2015 1.515 Handwerksbetriebe den Betrieb abgemeldet. Dem stehen 1.494 Neueintragungen von Handwerksbetrieben im Bezirk Hamburg-Nord in dem Zeitraum 2010 – 2015 gegenüber. Ein Grund für die Austragung aus der Handwerksrolle wird nicht erfasst.

4. Wie hoch ist die aktuelle Nachfrage von Mietinteressenten für die geplante „Meistermeile“ im Hamburger Offakamp? Wie viele Mieteinheiten (ab 50 bis ca. 500 m<sup>2</sup>) sind bisher vermietet worden?

### **Zu 4.:**

Bisher haben 43 Handwerksbetriebe an dem Interessenbekundungsverfahren teilgenommen. Zum Stand 1.2.2016 haben rund 30 Betriebe ca. 45 % der Flächen in dem Handwerkerhof reserviert. Der aktuelle Übersichtsplan ist unter [www.meistermeile.de](http://www.meistermeile.de) abrufbar. Vormietverträge werden durch die Handwerkskammer Hamburg und die Sprinkenhof GmbH derzeit an die interessierten Handwerksbetriebe versandt.

---

<sup>1</sup> Innerstädtische Bereiche sind in dem Gewerbehofbericht als Urbanisierungszone (Seite 20) dargestellt und verfügen über mehr als 4.000 Einwohner / qkm.

Dr. Andreas Schott  
CDU-Fraktionsvorsitzender

Nizar Müller  
Kai F. Debus

Anlage/n:

Keine